

375), bis neuestens Muralt dieselbe nach einem Moskauer Codex ganz herausgab mit Varianten und Noten, Petersburg 1859. (Vgl. Leo Alatius, De Georgiis; Fabricius-Harles, Bibl. graec. VII, 463.) [Knöpfler.]

Georg, Landgraf von Hessen-Darmstadt, wurde am 25. April 1669 zu Darmstadt geboren. In den Jahren 1685 bis 1686 hielt er sich zu seiner Ausbildung in Frankreich, namentlich in Paris auf, und von 1687 bis 1694 nahm er an verschiedenen Feldzügen in Ungarn, Griechenland, Irland und am Rheine Theil. Bereits im J. 1691 trat er in kaiserliche Dienste; 1695 ging er als commandirender General nach Spanien und war dort, sowie beim Ausbruche des spanischen Erbfolgekrieges in den Jahren 1702—1704 auch in London und Lissabon, vielfach militärisch und diplomatisch thätig. Von 1697—1701 war er Vicekönig von Catalonien, und 1699 wurde er kaiserlicher Feldmarschall. Er fiel, erst 36 Jahre alt, bei einem Angriffe auf die unweit Barcelona gelegene Bergcitabelle Montjuich am 14. September 1705. Von Hause aus im lutherischen Bekenntnisse erzogen, war er, wahrscheinlich im J. 1693 in Wien, zur katholischen Kirche übergetreten. „Der Landgraf war,“ wie sein protestantischer Biograph Kuenzel sagt, „ein der katholischen Kirche treu ergebener Sohn. . . Er war von Natur mutbig und klug, uneigennützig, streng gegen sich, immer nachsichtsvoll gegen Andere. . . Ueber den Zauber und das Gewinneben seiner Persönlichkeit herrschte nur Eine Stimme; den Spaniern und den Soldaten war er ein Ideal. Als Staatsmann und Diplomat in London und Lissabon hatte er Verstand, viel Lebensflugheit, Tact und Geschick, sogar jene nothwendige Geschmeidigkeit gezeigt; wo dagegen etwas nur durch Kaltblütigkeit und Klugheit zu gewinnen war, da zeigte er die Festigkeit des Helden“ (Kuenzel 56. 699 f.). — Auch die drei jüngeren Brüder des Landgrafen, Philipp, Heinrich und Friedrich, wurden katholisch. Philipp (geb. 1671), nachmals kaiserlicher Feldmarschall, convertirte 1693 in Brüssel und starb 1736 in Wien; dessen Sohn Joseph (geb. 1699 zu Brüssel) war von 1740—1768 ein durch Frömmigkeit ausgezeichnetener Bischof von Augsburg. Heinrich (geb. 1672) convertirte wahrscheinlich im J. 1704 in Lissabon, war zeitweilig Befehlshaber von Verida, kehrte 1710 aus Spanien nach Deutschland zurück, wurde 1736 in Buzbach wieder lutherisch und starb dort 1741. Friedrich (geb. 1677) convertirte 1697, genoss eine Zeitlang die Einkünfte einer Dombherrnstelle in Breslau und Köln und starb als russischer General 1708 an seinen in der Schlacht von Lesnaja erhaltenen Wunden. (Vgl. Kuenzel, Leben und Briefwechsel des Landgrafen Georg von Hessen-Darmstadt, des Eroberers und Vertheidigers von Gibraltar, Friedberg 1859; Käß, Convertiten VIII, 459 ff.) [Hundhausen.]

Georg, Bischof von Laodicea in Phrygien, Semiarianer, wurde zu Alexandrien ge-

boren, machte in seiner Vaterstadt gute Studien, zumal in der Philosophie, und wurde daselbst in den Clerus aufgenommen. In dem Streite, den sein Bischof Alexander von Alexandrien mit Arius und dessen Anhängern führte, übernahm er die Rolle eines Vermittlers, neigte sich dabei aber so sehr auf die Seite der Arianer, daß Alexander auf seine Friedensvorschläge nicht nur nicht eingehen konnte, sondern ihn wegen seiner arianischen Richtung und seines unclericalischen Wandels aus der Kirchengemeinschaft ausschloß. Nun nahmen sich die Arianer seiner an und verschafften ihm bald, nach dem Tode Theodors, das Bisthum Laodicea. Längere Zeit kämpfte er gegen die Orthodoxen, namentlich auch gegen Athanasius (s. d. Art.), auf mehreren Synoden; doch schienen ihm die Arianer zu weit zu gehen, und darum stellte er sich, als sich diese in strenge und gemäßigte theilten, mit Basilius von Ancyra an die Spitze der Semiarianer. Um Ostern 358 wurde von ihm, von Basilius und einigen anderen Bischöfen zu Ancyra (s. d. Art.) eine Synode gehalten, auf welcher, im Gegensatz zu der sirmischen Formel von 357, das Homoiouision förmlich als Banner erhoben, und in zwölf Anathematismen das schon genannte Bekenntniß von Sirmium als gottlose Ketzerei gebrandmarkt wurde. Nach Abschluß dieser Synode ordneten die Versammelten eine Gesandtschaft an Kaiser Constantius ab, und diese gewann ihn der Art, daß er selbst die beiden Hofbischöfe Ursacius und Valens sammt allen Andern, die am Hoflager zugegen waren, zwang, die Acten der Synode von Ancyra zu unterzeichnen. Mehr konnten Basilius und Georg von Laodicea für den Augenblick nicht erreichen, da Ursacius und Valens sich allzuweit in der kaiserlichen Gunst eingeschlichen hatten; aber auch in der Folge machte die Sinnesänderung des Kaisers zu Gunsten der Arianer den Plan Georgs und Basiliums unausführbar. — Auch auf schriftstellerischem Gebiete that sich Georg hervor; so hinterließ er ein Werk wider den Manichäer und eine Lebensbeschreibung des Eusebius von Emisa. Andere Aufsätze oder Reden von ihm haben die alten Schriftsteller genannt und zum Theil beigebracht. Georg starb vor 363. (Vgl. Sozom. H. E. 4, 13; Theodor. H. E. 2, 31; Allatius, De Georgiis; Fabricius-Harles, Bibl. gr. VII, 327. IX, 293.) [Fris.]

Georg Pachymeres, byzantinischer Geschichtschreiber, war geboren zu Nicäa 1242 und starb bald nach 1310. Nachdem er in seiner Vaterstadt eine sorgfältige Erziehung genossen, ging er 1261 nach Constantinopel, das Michael Paläologus eben den Lateinern entrisen hatte. Hier scheint er sich dem Studium der aristotelischen Philosophie, der Theologie und Rechtswissenschaft gewidmet zu haben, denn nach einigen Jahren erscheint er als Cleriker (πρωτεύδικος und δικαιοφύλαξ) der Kirche von Neurom. Pachymeres stand auf Seite der Mehrzahl seiner Landsleute, die keine Union mit den Lateinern wollte, und